

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

44. Jahrgang.

Nr. 172.

Neuenbürg, Samstag den 30. Oktober

1886.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Strassen-Sperre.

Die Staatsstraße von Wildbad nach Schönegründ wird bei der sog. Guldenbrücke, 4 Km. oberhalb Wildbad, behufs Vollendung des Erneuerungsbaus dieser Brücke, in der Nacht von **Dienstag/Mittwoch den 2./3. November** von abends 6 Uhr bis morgens 10 Uhr **für sämtliche Fuhrwerke** und von Montag den 1. November morgens 6 Uhr an bis Freitag den 5. November abends 6 Uhr **für beladene Fuhrwerke gesperrt.**

Neuenbürg/Calw, 20. Oktober 1886.
K. Oberamt.
Entsch. A. B.
K. Straßenbau-Inspektion.
Stuppel.

Neuenbürg.

Ausruf.

Die **Schuldner** der Erbsmasse des **† G. Fauler**, Färbers von hier wollen ihre Schuldigkeit an den Massepfleger, Stadtaccijer **Belze** hier **binnen 8 Tagen** abtragen.
Den 28. Oktober 1886.
K. Gerichtsnotariat.
Haufmann.

Steigerungs-Ankündigung.

Aus der Konkursmasse über den Nachlaß des **Johann Seuser** in Frauenalb versteigere ich im Auftrag der Pfandgläubiger und mit Zustimmung des Gläubiger-Ausschusses folgende Liegenschaften, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.

- Samstag den 13. November d. J. morgens 10 Uhr im Rathaus in Rothensohl
Gemarkung Rothensohl:
10 a 46 qm Wieje in der Dobelwieje, gesch. 200 M
19 „ 43 „ dgl. allda „ 500 „
16 „ 77 „ dgl. allda „ 400 „
28 „ 69 „ Gras- und Laubgebüsch allda gesch. 300 „
- Samstag den 13. November d. J. nachmittags 3 Uhr im Rathause in Herrenalb

Gemarkung Herrenalb:

- 31 a 52 qm Wiesen im vorderen Gaisthal gesch. 700 M
- 36 „ 10 „ dgl. allda „ 1200 „
- 20 „ 84 „ Wiesen und Laubgebüsch in den äußern Dohsenäckern, gesch. 50 „

III. Montag den 15. November d. J. nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zum König von Preußen in Frauenalb

Gemarkung Frauenalb:

- das daselbst gelegene Sägmühleanwesen bestehend in:
a. einem zweistöckigen von Stein erbauten Wohnhaus mit Keller;
- b. einer einstöckigen Sägmühle mit Wehr, Kanal und Wasserbau,
- c. dem zum Betrieb gehörenden Wasserrecht auf die an der Sägmühle vorbeifließende Alb,
- d. einem einstöckigen Scheuer- und Stallgebäude
- e. 57 a 75 qm Hausgarten,
- f. 30 a 75 qm Wiesen

gesch. zu 18050 M
Der Kaufschilling ist mit fünf Prozent vom Zuschlagstag an zu verzinsen, jener der Sägmühle bar, jener der Feldgrundstücke in drei Zieleru, erstmals Martini 1887 zu bezahlen.

Fremde Steigerer oder Bürgen haben auf Verlangen von ihren Heimatsbehörden beglaubigte Vermögens-Bezeugnisse vorzuweisen.

Nach der Zuschlagserteilung des Sägmühleanwesens findet noch eine Versteigerung der zum Betrieb der Sägmühle dienenden Gerätschaften statt.

Ettlingen, den 26. Oktbr. 1886.
Der Konkursverwalter.
Münzer, Notar.

Privatnachrichten.

Aufgefangener Dachshund.

Am 26. d. Mts. ist im Staatswald Kälbling ein freijagender Dachshund aufgefunden worden. Derselbe kann gegen Entrichtung eines Futtergelds von 20 S per Tag und Ersatz der Einrückungsgebühr bei Forstwächter Eggenweiler in Calmbach vom rechtmäßigen Eigentümer abgeholt werden.

Der Hund ist eine rotbraune Rüde mit weißen Abzeichen.

Revierverweser Holland.

Wildbad.

Eine Partie gut erhaltenes

GIS

hat noch abzugeben

Hotel Klumpp.

Neuenbürg.

1500 Mark

sind bis Mitte November anzuleihen.
Von wem sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Neuer Most

wird ausgeschenkt bei

W. Hagmayer z. deutsch. Kaiser.

Arnbach.

Bäume-Verkauf.

Aus meiner Baumschule können mehrere Hundert starke und gut bewurzelte hochstämmige **Kernobstbäume** billig abgegeben werden, auch habe ich 10,000 St. zweijährige, sehr starke und gut bewurzelte **Kernobstwildlinge** feil.

Carl Bachteler.

Zur Feier unserer Hochzeit

am morgenden Sonntag den 31. Oktober

im Gasthaus zur „Traube“ in Engelsbrand

erlauben wir uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte freundlich einzuladen.

Friedrich Schnauser,

Sensenschmied in Neuenbürg.

Margarethe Zoll von Engelsbrand.



Ich erlaube mir hiermit, die ergebene Mitteilung zu machen, dass ich mich in hiesiger Stadt als

Zahntechniker

niedergelassen habe.
Pforzheim.

Hochachtungsvoll
A. Biber, Schulberg Nr. 10
bisherige Wohnung von Zahntechniker Jaegle.

Auch für dieses Jahr empfehlen wir unsere Spinnerei zum Verarbeiten von

Flachs, Hanf und Abwerg

zu Garn und Leinwand in bester Qualität.

Spinnlohn 10 Pfennige per Meterschneller.

Sendungen franco gegen franco.

(Bedingung der Vereinigung der Lohnspinnereien.)

**Spinnerei Weingarten in Weingarten
bei Ravensburg.**

Zur Uebernahme von Rohstoff und Auskunftserteilung sind folgende Agenten gerne bereit.

Herr **Fr. Rometsch**, Wildbad.
„ **Carl Rau**, Liebenzell.

Waldbrennach.

Hochzeits-Einladung.

Berwandte, Freunde und Bekannte laden wir zu unserer am
Sonntag den 31. Oktober

im **Gasthaus zum „Röfle“**

stattfindenden **Hochzeitsfeier** aufs höflichste ein und bitten dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Gottlieb Sched,

Sohn des † Joh. Sched.

Marie Dittus,

Tochter des Chr. Dittus, Gypfermeisters von Grunbach.



in
W. S. Waid a. M. und S. Wiger in
Neuenbürg,
Waldmann in Herrenals und
G. Schobert in Wildbad.
(1167)

Birkenfeld.

25000 Mark

sind bis Martini zum Ausleihen von
Elisabethhe Walter Wtw.

Kalender

pro 1887

sind eingetroffen bei **Jal. Meeh.**

Neuenbürg.

Aus Anlaß des meine Familie so hart betroffenen **Brandunglücks** haben wir von vielen Seiten Beweise von aufrichtiger Teilnahme erfahren, für welche im Namen meiner Angehörigen den

herzlichsten Dank

auszusprechen ich mich hiemit gedrungen fühle. Besonders herzlichen Dank sage ich der **Freiwilligen Feuerwehr** für ihr rasches, thatkräftiges Eingreifen, wodurch das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb; Dank auch den herbeigekommenen **Feuerwehrmannschaften** von **Gräfenhausen** und **Arnbach** für ihre Hilfeleistung.

Den 28. Oktober 1886.

Wilhelm Vogt.

Conweiler.

Ein mit zugelaufener weißer

Spitzerhund

wolle binnen acht Tagen gegen Kostenersatz abgeholt werden.

Fr. Schönthaler IV.

Schreib- und Copiertinten

empfehl

J. Meeh.

Für die Gemeindepflegen empfiehlt Quittungs-Formulare

über

Gehaltszahlungen an Lehrer etc.
J. Meeh.

Deutscher Reichsbote,

Kalender für Stadt und Land für 1887. Verlag von Belhagen u. Klasing in Bielefeld und Leipzig. Preis 40 Pfennig. Diesen Kalender, welcher jetzt zum 13. Mal seine Wanderung antritt und alljährlich von hunderttausenden von Lesern als liebgewordener Hausfreund begrüßt wird, können wir als ein wirklich gutes Volksbuch empfehlen.

Der reiche Inhalt, durchweg aus der Feder namhafter und beliebter Volksschriftsteller, bietet eine ebenso gediegene als interessante Lektüre für Jung und Alt in den langen Winterabenden.

Kronik.

Deutschland.

Die Frage der Bildung einer großen Mittelpartei, die sowohl alle gemäßigten liberalen wie gemäßigten konservativen und überhaupt alle Elemente umschließen soll, die einer nationalen Politik huldigen, beschäftigt wieder einmal die Tagespresse. Es läßt sich nun gar nicht darüber streiten, daß man in dem Entstehen einer solchen Partei den ersten Schritt zu einer gesunden Gestaltung unserer so vielfach zerfahrenen und unnatürlichen Parteiverhältnisse zu erblicken hätte, denn eine große Partei, die alle extremen Richtungen von links und rechts ausschließt, thut uns wahrlich not, dies ist nicht nur auf Seiten der Regierung, sondern auch in denjenigen Kreisen, die vor Allem zur Mitwirkung an der erwähnten Parteikombination berufen erscheinen, schon längst erkannt worden und seit Jahr und Tag schweben die Erörterungen hierüber.

Berlin, 26. Oktbr. Gegenüber der Köln. Ztg. erklärt die Nordd. Allg. Ztg. Deutschland habe augenblicklich keinen Grund, über Englands überseeische Politik zu klagen. Ueber einige schwebende Punkte stehe eine baldige befriedigende Lösung zu erwarten, und wenn ein solches Resultat schon jetzt nach kurzen Unterhandlungen erwartet werden könne, so zeige dies, daß England erkenne, Deutschland treibe keine erobernde gewalthätige Kolonialpolitik, sondern halte das vom Reichskanzler aufgestellte Ziel fest, einfach dem deutschen Kaufmann und Unternehmer zu folgen. Eine solche Politik der Mäßigung und des guten Rechts könne da, wo sie richtig erkannt wird, weder Reid noch Mißtrauen hervorrufen, und es sei erfreulich, konstatieren zu können, daß sich dies voraussichtlich auch bei den schwebenden Verhandlungen mit England bezüglich der deutschen Interessen in Ostafrika bewähren werde. (F. 3.)

Aus Mainz kommt die beunruhigende Nachricht, daß in der dortigen Gegend, speziell in den Ortschaften Finthen und Gonsenheim, choleraähnliche Erkrankungen und Todesfälle sich ereignet haben. Die Behörden sind noch mit Ermittlung des Thatbestandes be-



pflegen empfiehlt
Formulare
an Lehrer etc.
J. Mech.

Reichsbote,
Land für 1887.
u. Klasing in Viel.
Preis 40 Pfennig.
er jetzt zum 13. Mal
wird und alljährlich
von Lesern als lieb-
und begrüßt wird,
wirklich gutes Volks-

durchweg aus der
beliebter Volksschrift-
benso gediegene als
r Jung und Alt in
nden.

ik.
l a n d.

Abung einer großen
ohl alle gemäßig-
t-konservativen und
te umschließen soll.
olitik huldigen, be-
al die Tagespresse,
icht darüber streiten,
stehen einer solchen
tt zu einer gesunden
vielfach zerfahrenen
teilverhältnisse zu er-
e große Partei, die
gen von links und
t uns wahrlich not.
Seiten der Regier-
enjenigen Kreisen,
ntwicklung an der
ination berufen er-
erkannt worden und
weben die Erdörter-

br. Gegenüber der
Nordd. Allg. Ztg.,
ugenblicklich keinen
überseeische Politik
schwebende Punkte
bedingende Lösung zu
ein solches Resultat
n Unterhandlungen
so zeige dies, daß
tschland treibe keine
ge Kolonialpolitik.
a Reichslanzler auf-
fach dem deutschen
nehmer zu folgen.
Mäßigung und des
wo sie richtig er-
eid noch Mißtrauen
sei erfreulich, kon-
aß sich dies voraus-
schwebenden Ver-
land bezüglich der
Ostafrika bewahren
(F. S.)

at die beunruhigende
e dortigen Gegend,
aften Finthen und
aähnliche Er-
Todesfälle sich
Behörden sind noch
Zhatbestandes be-

schäftigt und wurden amtlicherseits alle
Vorichtsmaßregeln getroffen. Wahrschein-
lich wird man es wohl mit ruhrtigen
Erkrankungsfällen zu thun haben, die in
der jetzigen Zeit des Obstgenusses gar nicht
so selten sind.

Aus dem Kreise Gelnhausen,
23. Okt. Welchen Aufschwung der Apfelsel-
handel in unserer Gegend genommen,
dürfte wohl der Umstand beweisen, daß in
der letzten Zeit allein von der Station
Gelnhausen 150 Waggons, also ca. 30 000
Zentner nach Württemberg zur Verladung
gelangten. Der erzielte Preis war 10 bis
12 M je nach Qualität. (F. S.)

Aus dem Kinzigthale, 23. Okt.
Heute fand auf der neuerbauten Eisen-
bahnlinie Freudenstadt-Schiltach die sogen.
kommissariische Probefahrt statt, an der sich
eine größere Anzahl von Beamten aus Stutt-
gart, Freudenstadt, Alpirsbach, Schiltach,
Wolfsach u. s. w. beteiligten. Wie ver-
lautet, wird diese neue Eisenbahnstrecke von
Freudenstadt bis Wolfsach am 4. l. Mts.
dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

Heidelberg, 25. Okt. In einer
Wirtschaft in der Bahnhofstraße kamen
gestern abend zwei Gäste beim Singen
miteinander in Streit, der zu einer
„Holzerei“ ausartete. Dabei schlug der
eine Sangesbruder den anderen mit einem
Glas auf den Kopf, so daß dieser zwei
Verletzungen erhielt. Man darf also nicht
gar zu vertrauensfelig darauf bauen: „Wo
man singt, da laß Dich ruhig nieder.“

Die Schweizer Uhrenindustrie macht
die besten Geschäfte in Deutschland. Vom
Jahr 1872 ist die Ausfuhr nach Deutsch-
land von 6 622 000 auf 21 377 000 im
Jahr 1883 und auf 15 960 000 im Jahr
1884 gestiegen. Der nächste beste Käufer
ist Amerika.

Württemberg.

Gemäß Höchster Entschlieung Seiner
Majestät des Königs vom 19. Okt.
d. J. wird die Eisenbahn von Freuden-
stadt nach Schiltach mit den Stationen
Lohsburg—Rödt, Alpirsbach, Schentzell
und Schiltach am 4. November d. J.,
gleichzeitig mit der Eröffnung der Groß-
herzoglich Badischen Bahnlinie von Schil-
tach nach Wolfsach, für den gesamten (Per-
sonen-, Gepäc-, Tiere-, Fahrzeuge- und
Güter-) Verkehr eröffnet.

Der Fahrplan der neuen Bahnstrecke
ist in dem vom 1. Okt. d. J. an gültigen
Winterfahrplan der Württembergischen
Staatseisenbahnen bereits veröffentlicht.

Zum königl. Militärbevollmächtigten
in Berlin ist, wie der „Schw. Merk.“ in Er-
fahrung brachte, der Major v. Sic,
etatsm. Stabsoffizier im Ulanenregiment
Nr. 20 und Flügeladjutant Sr. Maj. des
Königs, unter Verleihung des Ranges als
Regimentskommandeur ernannt worden.

Stadtpfarrer Plieninger in Maul-
bronn ist dem Vernehmen nach zum ersten
Helfer an der Hospitalkirche in Stuttgart
ernannt worden.

Am 25. Oktober wurde von der evan-
gelischen Oberschulbehörde die Schulstelle
in Neusatz, Bez. Neuenbürg, dem Schul-
amtsverweser Kraft daselbst übertragen.

Der „Staatsanz.“ schreibt: Die Hege-
zeit für Rehtigen, d. h. für die noch im
Kalenderjahr ihrer Geburt stehenden Jungen

des Rehwildes, wurde durch die K. Ver-
ordnung vom 12. August 1878 auf das
ganze Jahr festgesetzt. In der neuen
Hegeordnung vom 30. Juli 1886 ist nur
noch für Rehböcke, d. h. männliches Reh-
wild im Jahr der Geburt, eine Hegezeit
bis zum 14. Oktober bestimmt worden,
während Rehgeißen ohne Rücksicht auf das
Alter vom 1. Dezember bis zum 14. Okt.
zu schonen sind. Weibliches Rehwild darf
daher auch im Jahr der Geburt nur vom
15. Oktober bis letzten November erlegt
oder gefangen werden, während Rehböcke
vom 15. Oktober an gleichwie das übrige
männliche Rehwild mit Einhaltung der
Hegezeit für Rehböcke erlegt und gefangen
werden dürfen.

Stuttgart, 28. Okt. Barth, der ausge-
brochene Zuchthaussträfling, ist heute vor-
mittag von einem Landjäger von Marbach
per Bahn hierher transportiert und vom
Bahnhof per Droschke sofort in das Zucht-
haus abgeliefert worden. Barth hat sich
4—5 Tage in Feuerbach aufgehalten und
ist in einem Heuschopf versteckt gewesen.
Seine Nahrung bestand in rohem Blumen-
kohl, welchen er sich vom Felde holte.
Mit einem Bahnwärter hat er in Feuer-
bach gesprochen und als dieser ihn fest-
nehmen wollte, ist er davon gesprungen.
Dann hat er sich nachts nach Marbach
fortgeschlichen. Einem Bauer stahl er von
seinem Wagen eine Suppe und seidene
Kappe. In Marbach ging er zu einem
Bauern, welchen er um ein paar andere
Hosen eruchte, bat ihn auch, ihm zur
weiteren Flucht behilflich zu sein. Der
Bauer benachrichtigte sofort den Landjäger,
welcher alsdann Barth festnahm und hier-
her ablieferte. (B. Bz.)

Stuttgart, 24. Okt. Der Schaden
bei dem Brande der Bettfedernfabrik von
Strauß u. Co. in Cannstatt wird auf
80—100 000 M beziffert. Den Schaden
hat eine Londoner Gesellschaft, welche das
ganze Risiko erst kürzlich mit 500 000 M
übernommen hatte.

Ulm, 27. Okt. Gestern nachmittag
ereignete sich in der Kronengasse ein Un-
glück. Knaben spielten auf dem Heimweg
aus der Schule. Da sprang einer der-
selben, der 9jährige Sohn des Heizers
Hägele, aus Unachtsamkeit in ein Fuhrwerk,
wurde von dem Pferde niedergeworfen und
erlitt sehr bedeutende Verletzungen; doch
soll Aussicht auf Erhaltung des Lebens
vorhanden sein.

Neutlingen, 26. Okt. Das Pomo-
logische Institut in Neutlingen begann das
Wintersemester und damit den Jahres-
kursus der höheren Lehranstalt mit 53
Schülern.

In der Mühle in Neuenck kam letzten
Donnerstag ein 18jähr. überaus kräftiges
und hochgewachsenes Dienstmädchen aus
Färnsal der Reibe mit dem großen Finger
zu nahe, wurde erfasst und in die Höhe
gezogen — nur ein entsetzlicher Schrei und
der Brustkasten war ihr eingedrückt; nur
mit Mühe konnte man das tote Mädchen
herausziehen. Kurz vorher hatte das
Mädchen gefragt, ob dies die Reibe sei,
in welche ein Mädchen aus der Nähe vor
etlichen Jahren mit der Hand hineinge-
kommen sei, und eine bejahende Antwort
erhalten.

Rottweil, 24. Oktober. Tagelöhner
Desterle von Gillsdorf, Vater von vier
Kindern, war nach gescheneher Tagesarbeit
aus Gefälligkeit einem Floßholzfuhmanne
auf dem Abladeplatze beim Bahnhofe be-
hilflich, die beigeführten Stämme abzu-
laden, wurde aber hiebei ohne sein Ver-
schulden durch die herabrollenden Stämme
so gewaltig verlegt, daß während des
Transports in das städtische Krankenhaus
der Tod eintrat. (S. M.)

Gräfenhausen, O.A. Neuenbürg.
Zu den vielen Beweisen treuen Andenkens,
mit denen die Familie Eisenmann ihren
Geburtsort schon erfreut hat, hat Hofrat
Eisenmann in der letzten Zeit einen neuen
gefügt, indem er ihr zur Restauration ihrer
Kirche die ansehnliche Summe von 1000 M
hat zukommen lassen. Es ist nun, wenn
die Gemeinde selbst auch das Ihrige thut,
gegründete Hoffnung vorhanden, einem
schon lange gefühlten Bedürfnis in Bälde
abhelfen zu können. (S. M.)

Neuenbürg, 29. Okt. Seit Mitt-
woch sind seitens der Postverwaltung in
der inneren Stadt 2 Briefkästen ange-
bracht und dem öffentlichen Verkehr er-
öffnet worden. Dieselben befinden sich an
zwei den hies. Verkehrsverhältnissen ent-
sprechenden Punkten, der eine am Ober-
amteigebäude, der andere am Hafner
Fischer'schen Hause bei der unteren
Enzbrücke. Das Innere dieser Briefkästen
enthält eingehängte verschlossene Brief-
beutel, welche die von der vordern Seite
einzuschubenden Briefe zc. aufnehmen und
jeweils beim Leeren gewechselt werden.
Während des Winterpostkurjes findet die
Leerung dieser Briefkästen statt:

- 9 Uhr vormittags
- 12 „ mittags
- 5 „ abends.

Für das benötigende Publikum ist es
von Interesse zu wissen, daß Briefe zc.
welche nach 5 Uhr abends in diese Brief-
kästen eingelegt werden, erst andern Tages
aufwärts 10 Uhr 33 Min. vormittags;
abwärts 1 Uhr 30 Min. mittags Beförderung
finden. Wer also Briefe mit Frühzug
6 Uhr 7 Min. befördert sehen will, muß
den Weg zum Postgebäude nehmen und
solche in die dortige Brieflade legen.

Stuttgart, 25. Oktober. (Kartoffel-
und Krautmarkt.) Leonhardsplatz: 400
Säcke Kartoffeln à 2 M 70 Pf. bis 3 M
— Pf. pr. Zentner. Marktplatz: 4000
Stück Silberkraut à 12 bis 14 M pr.
100 Stück.

Neuenbürg, 28. Okt. Krautmarkt.
Noch keine allgemeine Zufuhr. Preise
3 M 50 bis 5 M pr. 100 Stück.

Miszellen.

Geheimnisse.

(Fortsetzung.)

Es war ein sonderbarer Brautanzug;
jedoch die Schönheit und Anmut der Braut
ließ ihn unvergleichlich erscheinen.

„Mein Wagen wartet unten,“ sagte
der Rechtsanwält und öffnete die Thür
weit, um die Treppe soviel als möglich zu
erhellen.

„Gestatten Sie, gnädige Frau,“ fügte
er hinzu, indem er Frau Widhurst den
Arm bot.



Sie gingen voran, Madeleine folgte. Am Anfang der Treppe blieb sie stehen. Sie glaubte oben das Knarren einer Thür zu vernehmen und erhob lauschend das Gesicht.

Hoffte sie vielleicht, noch einen letzten Blick auf eine nur einmal Gesehene, aber ihr unvergeßliche Gestalt werfen zu dürfen? Wenn dem so war, wurde sie enttäuscht.

Oben blieb Alles still — und mit einem Seufzer stieg sie hinab.

Einige Augenblicke später sahen sie im Wagen, welcher schnell die Richtung nach Westen einschlug.

Die Fahrt wurde von allen Dreien im tiefsten Schweigen zurückgelegt. Während die Damen ihren Gedanken nachgingen, machte ihr Gefährte mit goldgefähtem Bleistift verschiedene Anmerkungen in seinem Notizbuch.

Endlich hielt der Wagen vor einem palastartigen Gebäude in Piccadilly.

Der Anwalt stieg zuerst aus und klopfte. Ein riesiger Pförtner öffnete das Thor und der Anwalt führte die Damen, nachdem er ihnen beim Aussteigen behülflich gewesen war, durch die Halle in einen schön ausgestatteten Speisesaal.

Am Tische saß ein vornehm aussehender, älterer Herr, der sich bei ihrem Erscheinen schnell erhob und ihnen entgegenging.

„Ist Seine Lordschaft bereit, mein Lord?“ fragte der Anwalt.

„Ja wohl, Batherley, und er wartet.“

„Mein liebes, junges Fräulein,“ fügte er hinzu, indem er Madeleine's Hände freundlich erfaßte, „Sie sind bewegt. Das ist eine schwere Prüfung für Sie. Doch muß es sein. Es ist keine Hochzeit, wie sie die Jugend gern feiert. Dennoch bitte ich Sie, sich um meines Freundes willen Ihre Fassung mutig zu bewahren.“

„Gewiß, Mylord, ich will thun, was ich kann,“ flüsterte sie.

„Ich danke Ihnen. — Und nun nehmen Sie ein Glas Wein zu sich.“

Madeleine konnte das nicht verweigern. Die tiefe Stille des Ortes und der Gedanken an die bevorstehende Feierlichkeit übermannte sie, und sie fuchtete in Thränen auszubrechen. Sie trank den Wein, und der Graf von Hantovers führte sie dann hinauf nach dem Kranken-, oder vielmehr nach dem Sterbezimmer.

Es war ein geräumiges und schönes Gemach, mit Notwendigem und Ueberflüssigem reich versehen. Auf den Tischen und auf dem Kaminsims standen brennende Wachslichter. Eine Wärterin saß hinter den schweren Seidenvorhängen des Bettes, auf welchem der Bräutigam, von aufgehäuften Kissen unterstützt, lag.

Er war ein Mann von mehr als fünfzig Jahren, der früher von stattlicher Erscheinung gewesen sein mußte; aber jetzt hatten Krankheiten ihn zerstört, und der Schnitter Tod wartete auf ihn. Das sah man an der bläulich weißen Blässe der Züge, an den eingesunkenen Wangen, hohlen Augen und den durchsichtigen, abgezehrten Händen, welche auf der Daunendecke lagen.

Als Madeleine ihn erblickte, ergriff sie ein fröstelndes Grauen.

„Mut, meine Liebe!“ flüsterte Lord Hantovers.

„Verlassen Sie sich auf mich,“ erwiderte sie in gleichem Tone, aber sie wandte ihre Augen ab. Als sie es that, fuhr sie zusammen, denn sie gewahrte jetzt erst einen Geistlichen in seinem weißen Chorkleid, der an der anderen Seite des Bettes vor einem von brennenden Wachskerzen erleuchteten Tische stand, auf dem ein aufgeschlagenes Gebetbuch lag.

Es war der Frau-Altar für die seltsame Hochzeit. Als der Graf bemerkte, daß der Sterbende ihre Gegenwart gewahr wurde, trat er mit Madeleine auf ihn zu.

„Da sind wir, teurer Freund,“ sagte er. Lord Braisemere steckte seiner Braut die Hand entgegen. Sie legte die sibirische hinein, und nur mit Mühe gelang es ihr, einen Schauer vor der eisigen Kälte der Berührung zu verbergen.

„Ich danke Ihnen,“ sagte der Sterbende mit schwacher Stimme, „daß sie mir Gelegenheit geben, das Unrecht wieder gut zu machen, das ich unwissentlich beging.“

„Vollkommen unwissentlich, Mylord,“ erwiderte Madeleine, ihre Aufregung bemerkend. „Nicht der geringste Tadel kann Sie treffen.“

„Sie sind ein Engel! Das sagt Ihr Angesicht auch ohne Worte.“

„Wie fühlst Du Dich jetzt?“ fragte der Graf. „Sehr schwach; meine anscheinende Kraft ist trügerisch von Reizmitteln und meiner Aufregung erzeugt. Laß die Zeremonie vor sich gehen. Ich werde mich nicht eher ruhig fühlen, als bis sie vorüber ist. Hantovers, wirft Du nach meinem Tode dies arme Kind, meine Witwe, in Deinen Schutz nehmen?“

„Ich werde sie als meine Tochter betrachten, Braisemere.“

Die beiden Freunde drückten sich die Hände; dann gab der Graf dem Priester ein Zeichen, und die Trauungsfeierlichkeit begann.

Es war ein ergreifender Moment: das eigentümliche Licht der Wachskerzen, das schwerverhangene Bett, das totenbleiche Gesicht des Sterbenden darauf, die tiefe Stimme des Priesters, der nach dem schönen Ritus jene Gelübde verlas, die niemals erfüllt werden sollten. Mit Mühe bezwang sich Madeleine, um nicht in lautes Schluchzen auszubrechen. Thränen überströmten ihre Wangen, und sie war einer Ohnmacht nahe, als die tödlich kalten Finger Lord Braisemere's von des Grafen Hand geführt, ihr den Ring an den Finger steckten.

Endlich wurden die Schlussworte gesprochen, der Geistliche schloß sein Buch — und die Feierlichkeit war vorüber. Lord Braisemere und Madeleine waren Mann und Frau. Er hielt noch ihre Hand und zog sie zu sich. Sie bemerkte eine Veränderung in seinen Zügen; der Todessehweiß sammelte sich in schweren Tropfen auf seiner Stirn.

„Madeleine,“ sagte er mit schwachem Lächeln, „eines Tages wirst Du dies Fest noch einmal, Deiner Tugend und Schönheit angemessener, feiern. Du wirst nicht lange in meinen Fesseln schwachen.“

„Ich erkenne Ihren Edelmut,“ sagte sie schluchzend. „Und ich werde Ihnen mein ganzes Leben eine liebende Verehrung weihen.“

„Ich danke Dir. Wird mich mein — Weib nun auch umarmen?“

Sie neigte sich über ihn, und ihre Lippen berührten sich.

„Mein Gemahl!“ flüsterte sie.

„Mein Weib!“ sagte er und wollte seinen Arm um sie legen, aber er vermochte es nicht mehr. „Führt sie hinweg!“ flüsterte er dem Grafen zu; „das ist kein Anblick für sie; und bringt mir das Testament; schnell — schnell!“

Lord Hantovers richtete Madeleine auf. Sie leistete keinen Widerstand, denn sie war in Ohnmacht gesunken. Sonst und voll Mitleid trug er sie in ein anstoßendes Zimmer, aber die Ohnmacht widerstand lange Zeit allen belebenden Mitteln.

Als sie das Bewußtsein endlich wiedergewann, war Lady Madeleine Braisemere eine Witwe.

(Fortsetzung folgt.)

Als der Bischof Kopp kürzlich in Göttingen i. B. die Firmung spendete und abends die Häuser illuminiert waren, hatte ein Israelit, um es mit keinem zu verderben, die Bilder des Papstes, Martin Luthers und des Fürsten Bismarck ausgestellt und das Transparent darunter anbringen lassen.

„Wir glauben all an einen Gott, Heut lebe hoch der Bischof Kopp.“

(Ein guter Kunde.) A.: Ich möchte gern Hans-Couverts kaufen — was kosten sie? — B.: Das kommt ganz darauf an, wie viel sie nehmen; bei Abnahme von 100 Stück kostet das Tausend M. 5.00 bei 1000 Stück 4.50, bei 3000 Stück 3.90, bei 10,000 Stück 3.40.... — A. (unterbrechend): Entschuldigen Sie... und wieviel muß ich nehmen, daß sie gar nichts kosten?

Wie die „Nowoje Wremja“ meldet, hat General Kaulbars den Zaren um die Erlaubnis gebeten, seinen Namen aus dem Deutschen ins Russische übersetzen und sich demgemäß fortan „Zorsch“ — so heißt in Rußland der Kaulbars — nennen zu dürfen. Der Zar ist damit einverstanden und will ihm aus besonderer Gnade für seine erfolgreiche Thätigkeit in Sofia noch den Beinamen Sofiascow verleihen.

(Bayerische Wehr und Waffen.) Aus Amorbach wird lakonisch berichtet, daß bei Gelegenheit des jüngsten sogenannten Herbstmarktes eine Kauferei stattgefunden habe. Der Militärpensionist Seper wollte einem Freunde zu Hilfe kommen, wurde aber — mit einem Bierfasse totgeschlagen.

(Harter Winter?) Eine alte Bauernregel besagt im Monat Oktober: „Wenn der Eichbaum noch sein Laub behält, so folgt im Winter strenge Kält.“ Darnach hätten wir einen harten Winter zu erwarten, denn die Eichbäume prangen gegenwärtig noch in schönem Grün.

R ä t s e l.

Nicht Jeder hat's,
In der Wiege ruht's,
Der Herr befiehlt's,
Der Diener thut's.

